universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

# Andreas Hofer und seine Kampfgenossen

Schmölzer, Hans

Innsbruck, 1900

Achzehntes Kapitel. Wieder der Feind im Anzug

urn:nbn:at:at-ubi:2-1011

## Achtzehntes Capitel.

# Wieder der Feind im Anzug.

Inzwischen schloss Kaiser Franz am 14. October im Schönbrunner Schlosse mit dem übermächtigen Gegner Napoleon Frieden. Österreich war schwer getroffen. Der Krieg, den es, von ganz Europa verlassen, für ganz Europa heldenmüthig geführt hatte, kostete ihm ein Landgebiet von zweitausend Geviertmeilen mit nahezu vier Millionen Einwohnern. Nun hatte Napoleon freie Hand bekommen und genügende Kräfte verfügbar zur Niederwerfung des freien, unbesiegten Berglandes, das allein noch unter allen Ländern Europas seiner stolzen Macht zu trotzen wagte. Noch am gleichen Tage betraute er mit dieser Aufgabe seinen Stiefsohn Eugen Beauharnais, den Vicekönig von Italien. Dieser sollte von Steiermark aus mit zwanzigtausend Mann gegen Tirol vorrücken, das in der Stärke von zehntausend Mann aus Trient anmarschierende Corps Vial an sich ziehen und so, dreißigtausend Mann stark, sich mit General Drouet d'Erlon, der an der Stelle Lefebvres die drei bayerischen Divisionen Kronprinz, Wrede und Deroy, zusammen zwanzigtausend Mann zu befehligen hatte, in Fühlung setzen; endlich hatte General Rusca sich mit sechstausend Mann nach Villach zu begeben, das von Türk mit Tirolern und Kärntnern belagerte Sachsenburg zu entsetzen und dann ins Pusterthal einzubrechen. Die gesammte gegen das kleine, bis zum äußersten erschöpfte und dennoch gefürchtete Alpenland aufgebotene Truppenmacht bildete eine Armee von sechsundfünfzigtausend Mann.

Am Morgen des 17. October brachen Drouets Divisionen von Salzburg und Bayern her ins Tirolische ein. Wrede nahm, ohne dass Wintersteller ihn aufzuhalten vermochte, die Thalweitung von Kössen; Deroy, dessen Vorhut schon am vorausgehenden Abend die Thierberghöhen besetzt hatte, langte fast ungehindert in Kufstein an; die Division Kronprinz aber, bei welcher sich auch das Hauptquartier befand, war von Reichenhall in vier Colonnen auf Schleichwegen über Bergsättel und durch Waldschluchten gegen Melleck im Anmarsche, um Speckbachers kaum zehn Compagnien starke Schützenschar von vier verschiedenen Seiten anzufallen. Es gelang den Bayern, geführt von ortskundigen Leuten, sich von allen Seiten an die Tiroler heranzuschleichen und dieselben allsogleich auch im Rücken zu fassen. Verzweifelt wehrten sich die Tapferen. Als sie aber, von einem Handgemenge ins andere getrieben, dem übermächtigen Ansturm des überall herandrängenden Feindes nicht mehr standhalten konnten, auch schon mehr als die Hälfte der todesmuthigen Schar

todt, verwundet oder gefangen war, da suchte und fand der Rest der Übriggebliebenen in der Flucht über eine steile Felswand Rettung.

Speckbacher selbst hatte wie ein Löwe mit dem Feinde gerungen. Im wüthenden Handgemenge war er zu Boden geworfen worden; schon blutete er aus mehreren Wunden, da raffte sich der Held noch einmal mit Riesenkraft auf, und unter gewaltigen Faustschlägen entriss er sich den Soldaten, die blutigen Fetzen seiner Kleider in ihren Händen zurücklassend. Kaum in Sicherheit, bemerkte er mit Entsetzen, dass sein Anderl, der während des erbittertsten Gemetzels nicht einen Augenblick von des Vaters Seite gewichen war, nicht unter den Geretteten sei. Von wilder Verzweiflung erfasst, wollte der von den erschütterndsten Gefühlen gepeinigte Vater sich neuerdings unter die Feinde stürzen, um sein Kind zu retten. Seine Leute hielten ihn mit Gewalt zurück, und so trat er mit der kleinen Schar seiner Getreuen den Weg ins Gebirge an, um sich dann zunächst der Wildschönau zuzuwenden. Aber des Helden Kraft war seit diesem Tage gebrochen[1]).

Nach dieser großen Schlappe, der ersten, welche die Tiroler im ganzen Kriege erlitten hatten, folgte nun Schlag auf Schlag. Anton Wallner wurde tags darauf bei Weißbach geschlagen, und Haspinger, dessen Verbindung mit Tirol nunmehr vollständig durchbrochen war, hatte den Pass Lueg verlassen müssen, um durch Steiermark und Kärnten nach Tirol zu entkommen. Die unmittelbare Folge dieser Ereignisse war, dass das Salzburger Gebirgsvolk seine in letzter Zeit schneidige Haltung gänzlich aufgab.

Nachdem die Unglückspost von den Begebenheiten im Saalachthale und von der Annäherung des Feindes in Innsbruck eingetroffen, fasste Andreas Hofer den Entschluss, den Feind abermals in der Stellung auf dem Berg Isel zu erwarten. Die unterinnthalischen Führer jedoch wussten ihn unter Hinweis auf die günstige Lage und die tüchtige Befestigung Rattenbergs umzustimmen, so dass er sich mit der Vertheidigung dieses Punktes einverstanden erklärte. Firler und Straub besetzten mit dem in aller Eile aufgebotenen Landsturm die Schanzen bei Rattenberg und Voldepp, während Sieberer der aus dem Pinzgau heraufmarschierenden feindlichen Seitencolonne in der Krimml und Gerlos Schwierigkeiten zu bereiten suchte. Das plötzliche Erscheinen Speckbachers, des schon Todtgeglaubten, hob einigermaßen den Muth der Sturmleute,

---

[1]) Anderl war im Handgemenge gefangen genommen worden, und der König von Bayern ließ den Sohn Speckbachers auf seine eigenen Kosten in Landshut erziehen. Andreas Speckbacher starb als Verwalter des Jenbacher Berg- und Hüttenwerkes, erst siebenunddreißig Jahre alt, zu Hall am 25. März 1834.

deren noch immer neue Scharen herbeizogen. Aber es war unmöglich, Ordnung in diese Masse zu bringen. Plötzlich verbreitete sich wie ein Lauffeuer das Gerücht, die Bayern kämen aus dem Zillerthal den Tirolern in den Rücken. Thatsächlich war eine Abtheilung der Division Deroy mühselig durch die Wildschönau, in welcher nur Greise, Weiber und Kinder zurückgeblieben waren, über das Gebirge vorgedrungen, während Wrede von Kundl her vorwärtsrückte. In solcher Lage war an einen erfolgreichen Widerstand nicht zu denken. Man verließ am 21. October die gewählte Stellung und hinderte die Bayern nicht weiter, den Inn aufwärts zu marschieren, zumal sie sich diesmal aller Ausschreitungen enthielten. In der Hauptstadt, wohin Flüchtige und Kampflustige in Menge geeilt waren, wurde Hofers früherer Vertheidigungsplan wieder aufgenommen. Roschmann, der neue General-Commissär erhob hiegegen umso weniger einen Widerspruch, da er schon lange vergebens auf Weisungen von oben geharrt hatte.

Weil der Anmarsch des Feindes täglich erwartet werden musste, verlegte Andreas Hofer am 21. October sein Hauptquartier auf den Schönberg. Die auf seinen Ruf immer bedeutender anschwellende Masse der Schützen und Sturmleute bildete im ganzen allmählich eine riesige Kette von Mühlau bis an die Martinswand und von da am rechten Innufer bis über Volders und Wattens hinab. In dem Abschnitte von der Volderer Brücke bis zur Haller Brücke befehligte Straub, auf der Linie von Hall bis zur Sillbrücke Speckbacher, das Centrum am Berg Isel führte Anton Aschbacher, den linken Flügel Hofers Adjutant De Lama und die Oberinnthaler, welche die Höhen von der Martinswand bis gegen Mühlau besetzt hielten, Firler[1]).

Am 22. October traf, an Roschmann gerichtet, ein amtlicher, allein ganz allgemein gehaltener Befehl zur Rückkehr ein; da jedoch bestimmtere Auskünfte auch beim Erzherzog Johann umsonst erbeten wurden, achteten die maßgebenden Persönlichkeiten der ihnen unverständlichen Anordnung nicht.

Drouet war bedächtig näher gezogen und stand erst am 24. October mit Wredes Truppen bei Hall. Die Division Kronprinz folgte ihm auf dem Fuße, um geforderten Falles rasch eingreifen zu können. Die Division Deroy aber war auf der Strecke von Hall bis Rattenberg vertheilt. Ihre Aufgabe war, die Verbindung mit Bayern kräftig zu schützen, das Landvolk des Unterinnthales in Schach zu halten und rasch zu entwaffnen. Diese zuwartende Haltung Drouets war für die Tiroler

---

[1]) Vergleiche das Verzeichnis der ausgerückten Schützencompagnien im Anhang.

entschieden ungünstig. So trefflich sie sich aufs Dreinhauen verstanden: Geduld war ihre stärkste Tugend nicht. Da es zudem unter den zuströmenden Sturmscharen auch zügellose Leute gab, vergiengen die Tage nach Hofers und seines Stabes Abzug von Innsbruck keineswegs ohne Unordnung und ohne Bedrängnis der Stadt, welche für die gesteigerten Bedürfnisse aufkommen sollte. Umso entschlossener war Hofer, sobald die Gegner seiner Aufstellung nahe gerückt wären, zum Angriff überzugehen. Dem französischen Obergeneral Drouet ließ er aber rundweg

**Schützenhauptmann Josef Ignaz Freiherr von Lichtenthurn von und zu Achenrain und Windegg.**

Nach einem Gemälde im Besitze des Freiherrn Anton v. Lichtenthurn in Kitzbühel.

erklären, seine Landsleute seien bereit, sich bis auf den letzten Mann für ihren rechtmäßigen Landesherrn, für ihre Religion und ihre altehrwürdige Verfassung zu schlagen.

Aber auch noch die nächstfolgenden Tage brachten nichts Entscheidendes Beide Theile errangen und verloren kleine Vortheile. So trieb Oberst Dallwig die Leute Speckbachers von Hall auf die südlichen Höhen zurück und besetzte Ampass, wurde aber tags darauf, am 28. October, von Speckbacher mit einem Verluste von dreihundert Mann und sechs

Officieren wieder zurückgeworfen und seine ganze Abtheilung zersprengt. Dagegen misslang ein Angriff der Tiroler von Mühlau aus vollkommen.

Am 27. October war aus Villach ein vicekönigicher Courier angekommen, welcher dem Sandwirt die Nachricht vom Abschluss des Schönbrunner Friedens und für den Fall, dass man Ruhe hielte, die Zusicherung völligen Vergessens alles dessen, was geschehen, brachte. Die Tiroler, welche schon früher so manchmal getäuscht worden waren, glaubten

**Schützenmajor Johann August von und zu Plawen.**

Nach einem Gemälde im Besitze der Frau Julie von und zu Plawen in Schlanders.

Grund zu haben, auch diese frisch gedruckte Proclamation mit Misstrauen aufzunehmen, und so änderte sie nichts im Gang der Ereignisse. Am gleichen Tage, wie dieser Courier des Vicekönigs, langten auch Haspinger, Sieberer und Lergetbohrer vom Pusterthale her im Hauptquartiere Hofers an. Haspinger, wie immer Feuer und Flamme, stürzte sich sofort in das Kampfgewühl im Innthale und war der Haupturheber mancher zwecklosen Plänkeleien dieser Tage. Lergetbohrer aber, welcher die Stellung am Berg Isel besichtigte, ahnte wenig Gutes, als er wenig

Schützen und fast nur schlecht disciplíniertes Sturmvolk sah. Zudem trat das Gerücht von dem Friedensschluss immer häufiger und bestimmter auf. Endlich, am 29. October, erschien der kaiserliche Courier Josef Freiherr von Lichtenthurn bei Hofer und brachte die Bestätigung des vicekönigliche Schreibens und die kaiserliche Mahnung, Tirol möge sich ruhig verhalten und sich nicht zwecklos aufopfern. Da fand der. Sandwirt ebenso heroisch den Muth zu gehorchen, wie vier Jahre früher, vor dem verhängnisvollen Frieden von Pressburg, das ganze Land. Hofer gieng auf die Vorstellungen ruhig und verständig denkender Räthe, wie Philipp von Wörndle, von Giovanelli, Johann von Plawen, Holzknecht und Flarer, so bitter schwer es ihm werden musste, ohne Weigerung ein, rief seine Untercommandanten ab, unterschrieb die Friedenserklärungen an die feindlichen Generale und war sogar bereit, sich selbst ins bayerische Hauptquartier zu begeben. Unverzüglich sandte er seinen treuen Rathgeber Karl Thurnwalder an den bayerischen Kronprinzen nach Hall mit einem Schreiben, in welchem er um vierzehntägige Waffenruhe bat.

---

## Neunzehntes Capitel.

## Schwankungen und Anfälle.

Nun trat aber ein Zwischenfall ein, welcher die unseligsten Folgen nach sich ziehen, dem armen Lande neue Schreckenstage bringen und den edlen Sandwirt gleich so manchem seiner Getreuen einem tragischen Geschicke zuführen sollte.

Kaum war nämlich im Stolzischen Hause auf dem Schönberg die Friedensconferenz geschlossen, die inhaltsschweren Briefe verschickt und der Commissär Roschmann abgereist, als der rothbärtige Kapuziner, der auch ein Abberufungsschreiben erhalten, vom Berg Isel herangesprengt kam, mit flammendem Auge und drohender Geberde über Hofer herfiel, mit den heftigsten Ausdrücken die gefassten Beschlüsse verdammte und für ein Werk des Teufels und der Hölle erklärte und durch die unheimliche Gewalt seiner Überredungskunst es dahin brachte, dass Hofer anstatt nach Hall zu Drouet mit seinem Verführer nach Matrei zurückfuhr.